

Qualitätsentwicklung im Kinderschutz in Baden-Württemberg

Baustein 4 „Wissenschaftliche Vor-Ort-Beratung“

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de

Grundidee des Projekts

- Gestützt auf eine ASD-Befragung und Workshops legt jedes JA Qualitätsentwicklungsthemen fest
- Beim Anpacken dieser Themen wiss. Unterstützung
- Aber: Prozess bleibt in der Hand der JA
- Wiss. Mehrwert

Selbstevaluationen

Erhebung zur Situation mittels Selbstevaluation

- In allen teilnehmenden Jugendämtern der 1. Runde gelaufen
- Sehr gute Teilnahmequoten
- Insgesamt haben 628 FK teilgenommen
- Zweite Runde läuft aktuell

Beispiele: Achtung unvollständige und unleserliche Daten!

Fast 2 Drittel
weniger als 6
Jahre on the
Job

Prozent

60

40

20

0

mehr als 30
Jahre

26 bis 30
Jahre

21 bis 25
Jahre

16 bis 20
Jahre

11 bis 15
Jahre

6 bis 10 Jahre

0 bis 5 Jahre

1,44

3,04

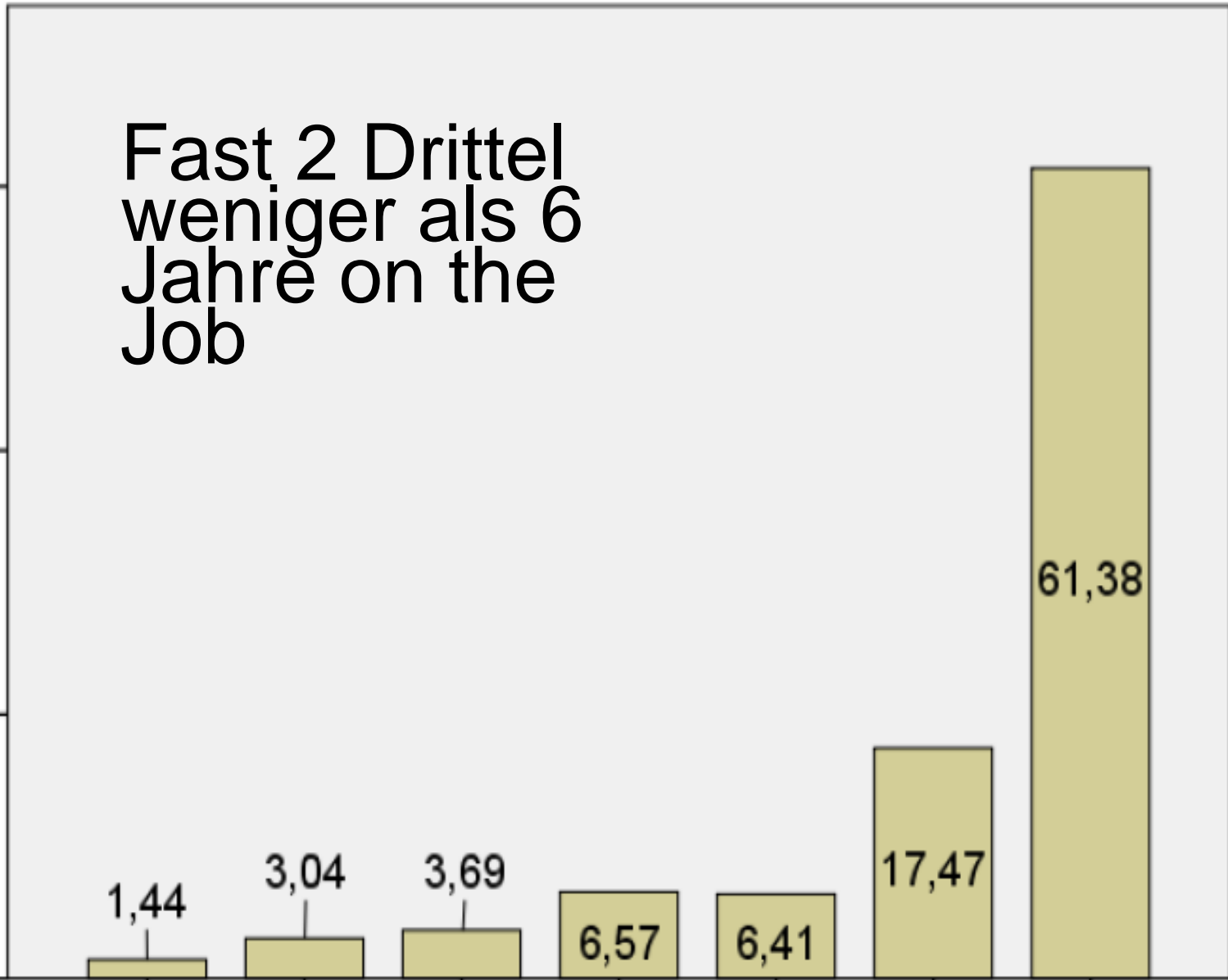
3,69

6,57

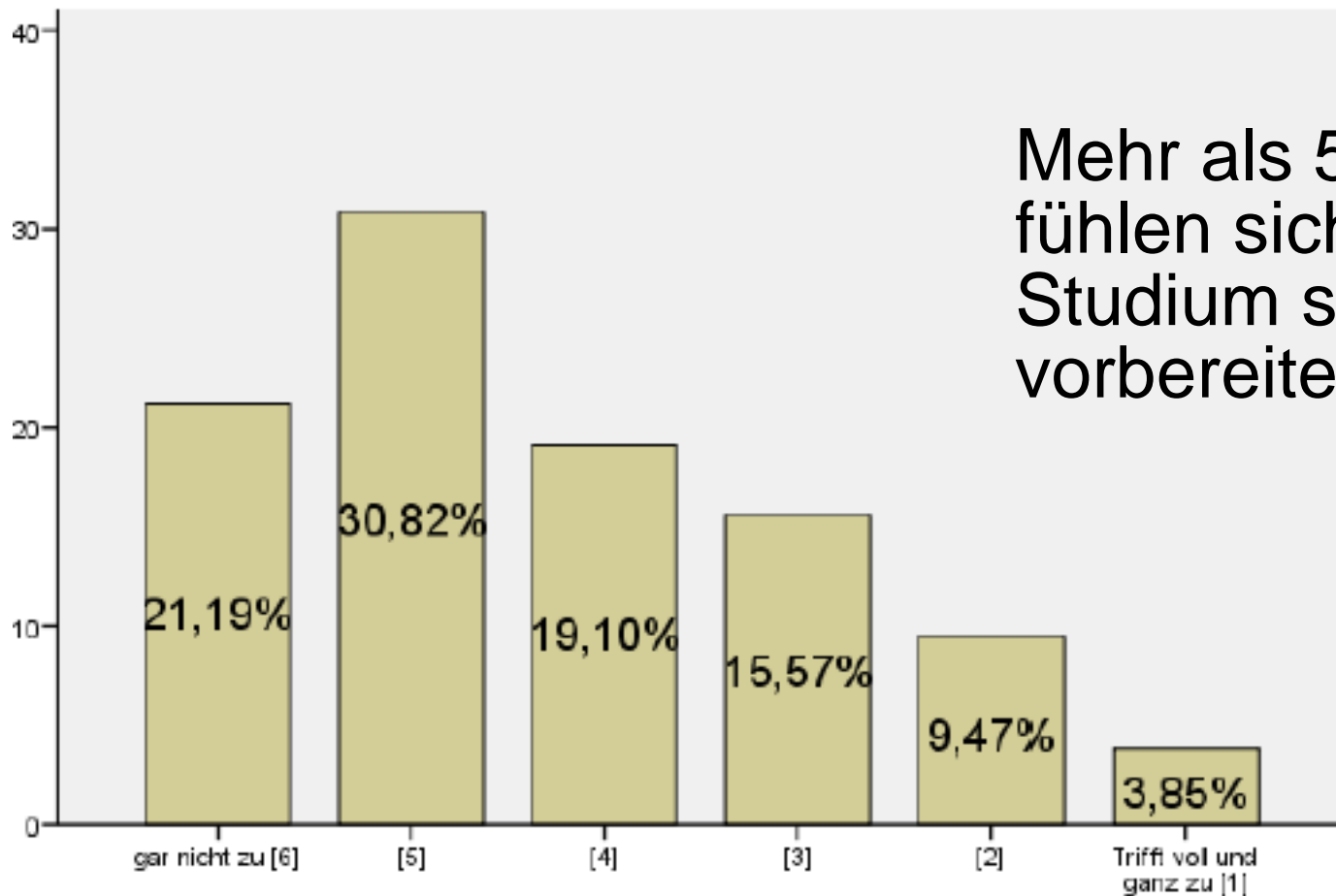
6,41

17,47

61,38



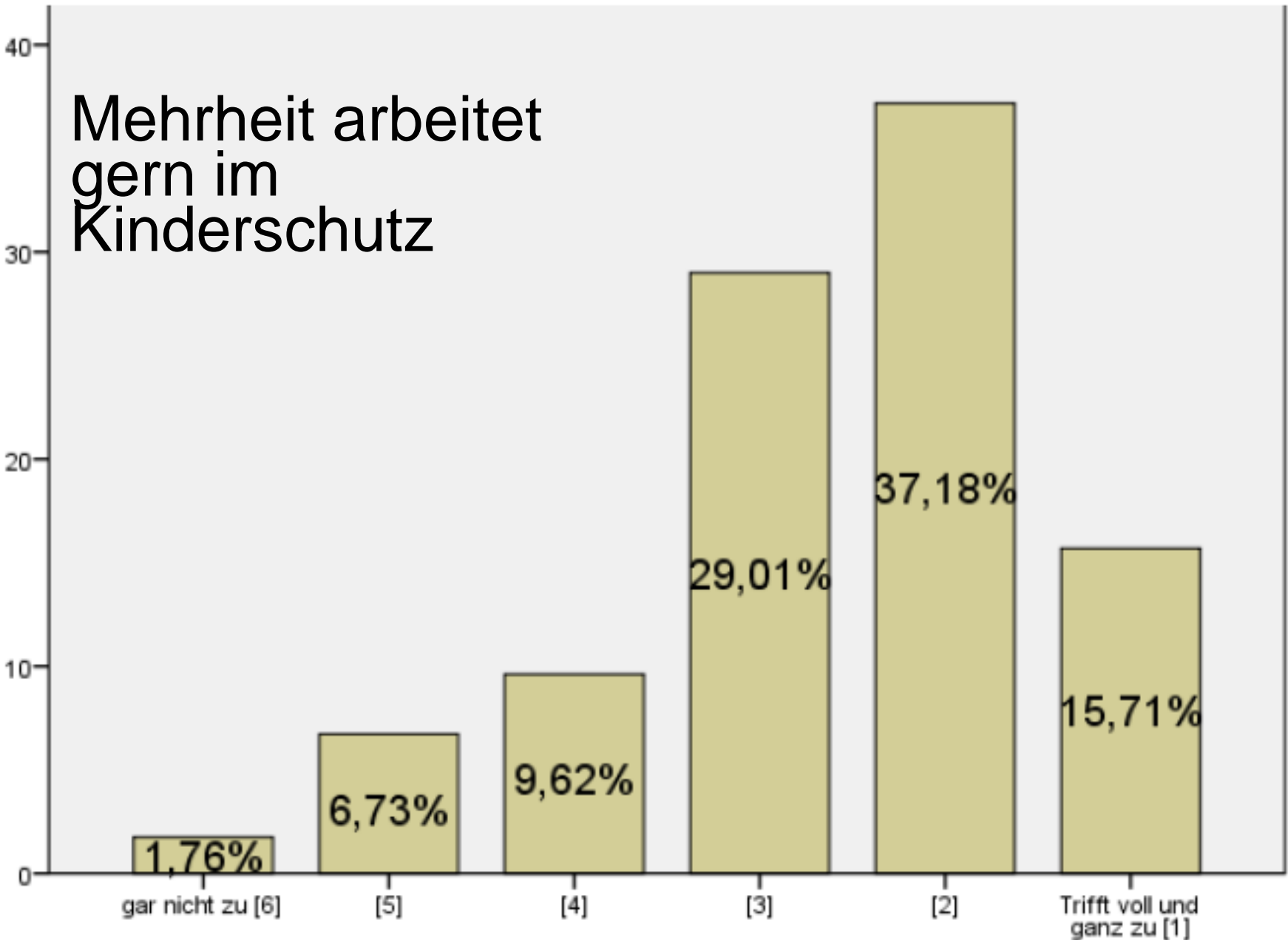
Ich wurde in meiner Ausbildung/Studium auf die Arbeit im Kinderschutz vorbereitet. (Frage 27)



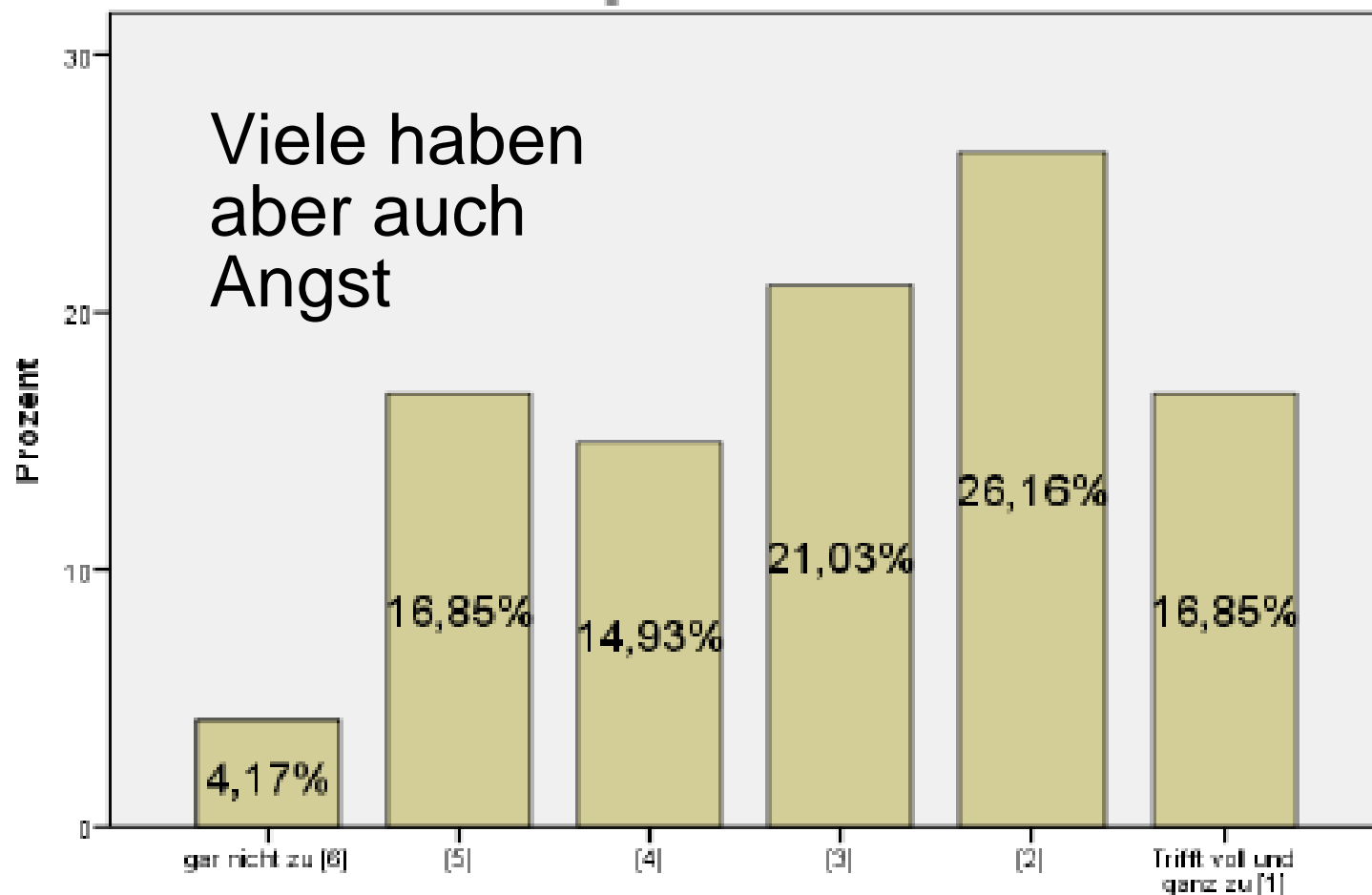
Mehr als 50 %
fühlen sich durch
Studium schlecht
vorbereitet

Ich arbeite gerne im Kinderschutz. (Frage 12)

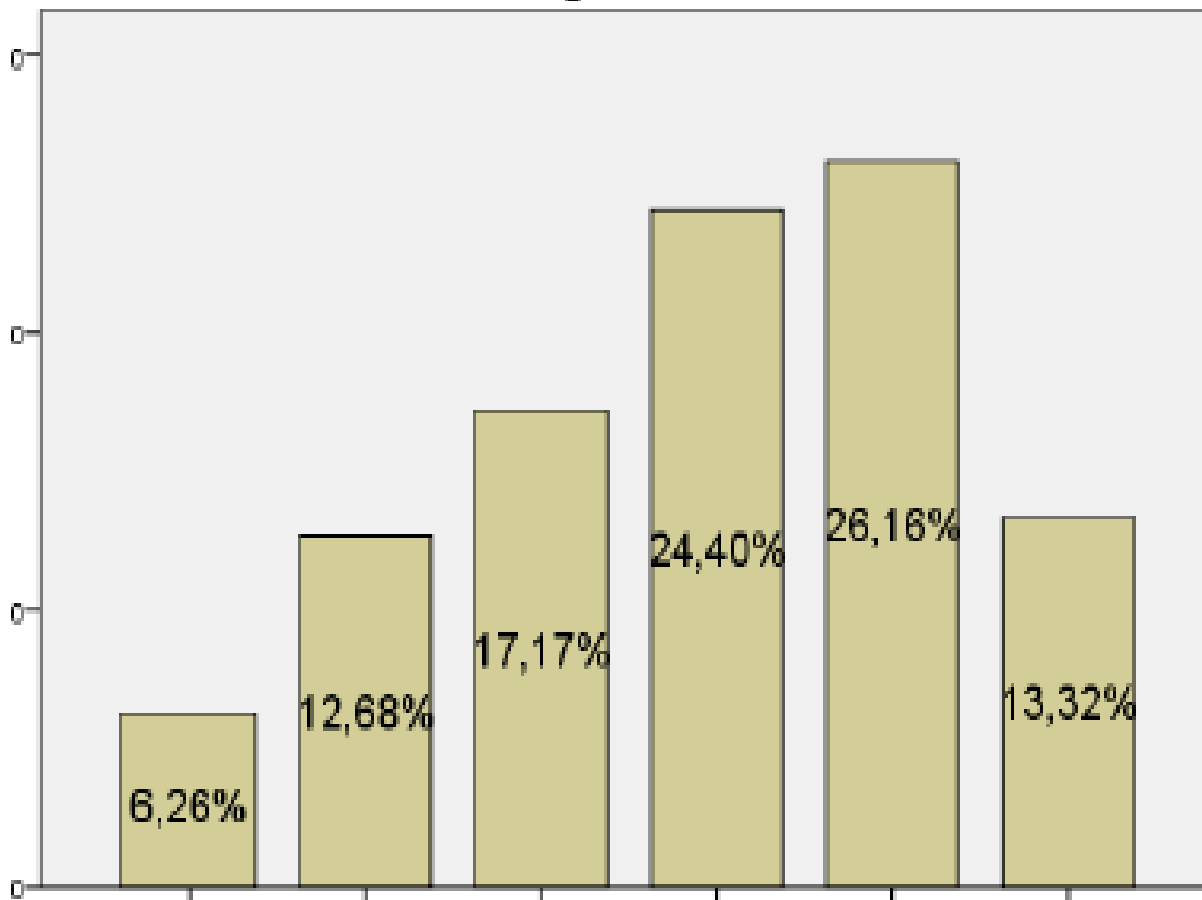
Mehrheit arbeitet
gern im
Kinderschutz



12.2.5. Ich habe Angst, meiner Verantwortung in der Kinderschutzarbeit nicht gerecht zu werden und einen Fehler zu machen.

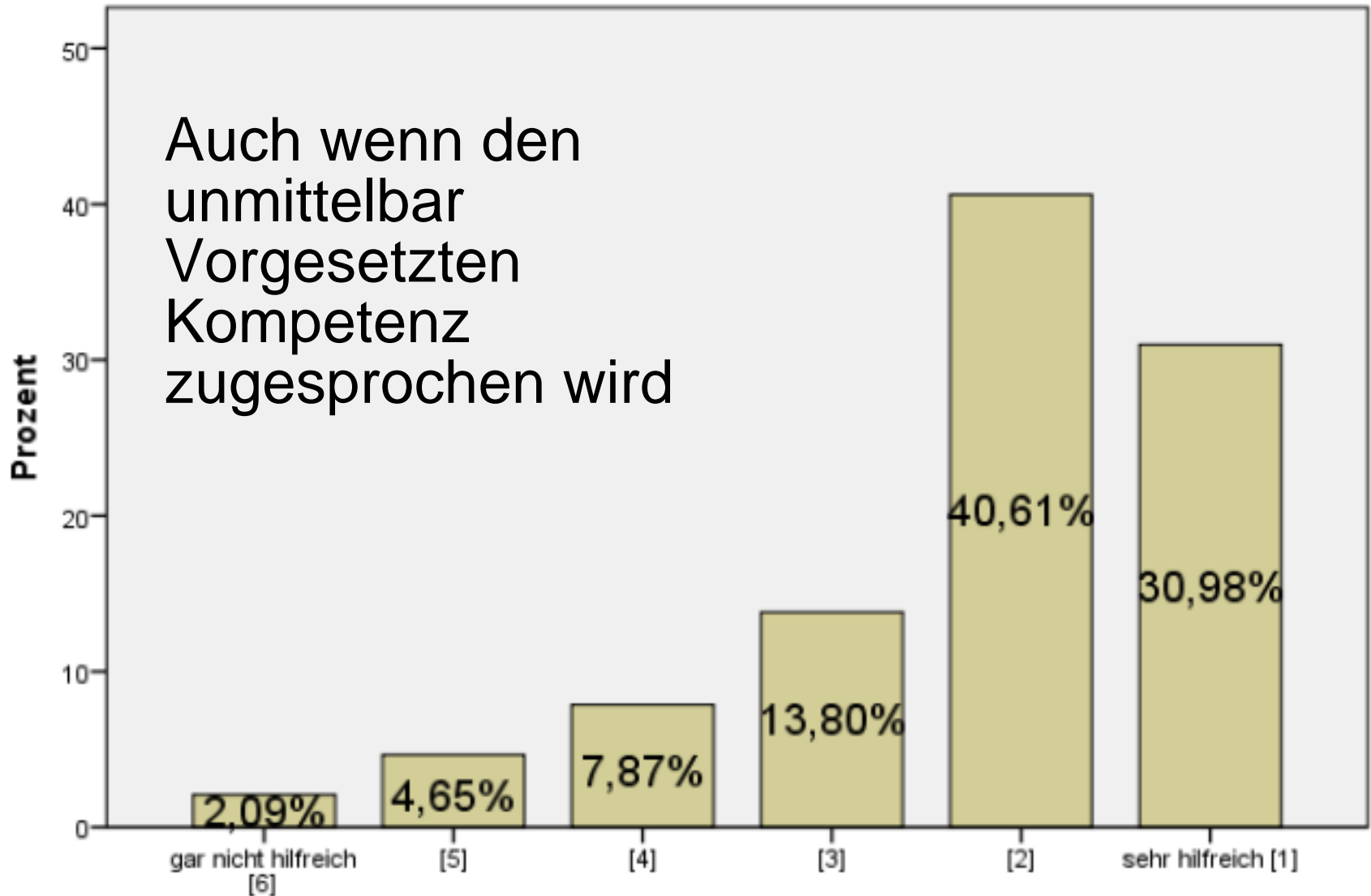


.5 Sollte mein Handeln öffentlich skandalisiert werden, kann ich mich auf angemessenen Schutz durch die Institution verlassen.
(Frage 65)

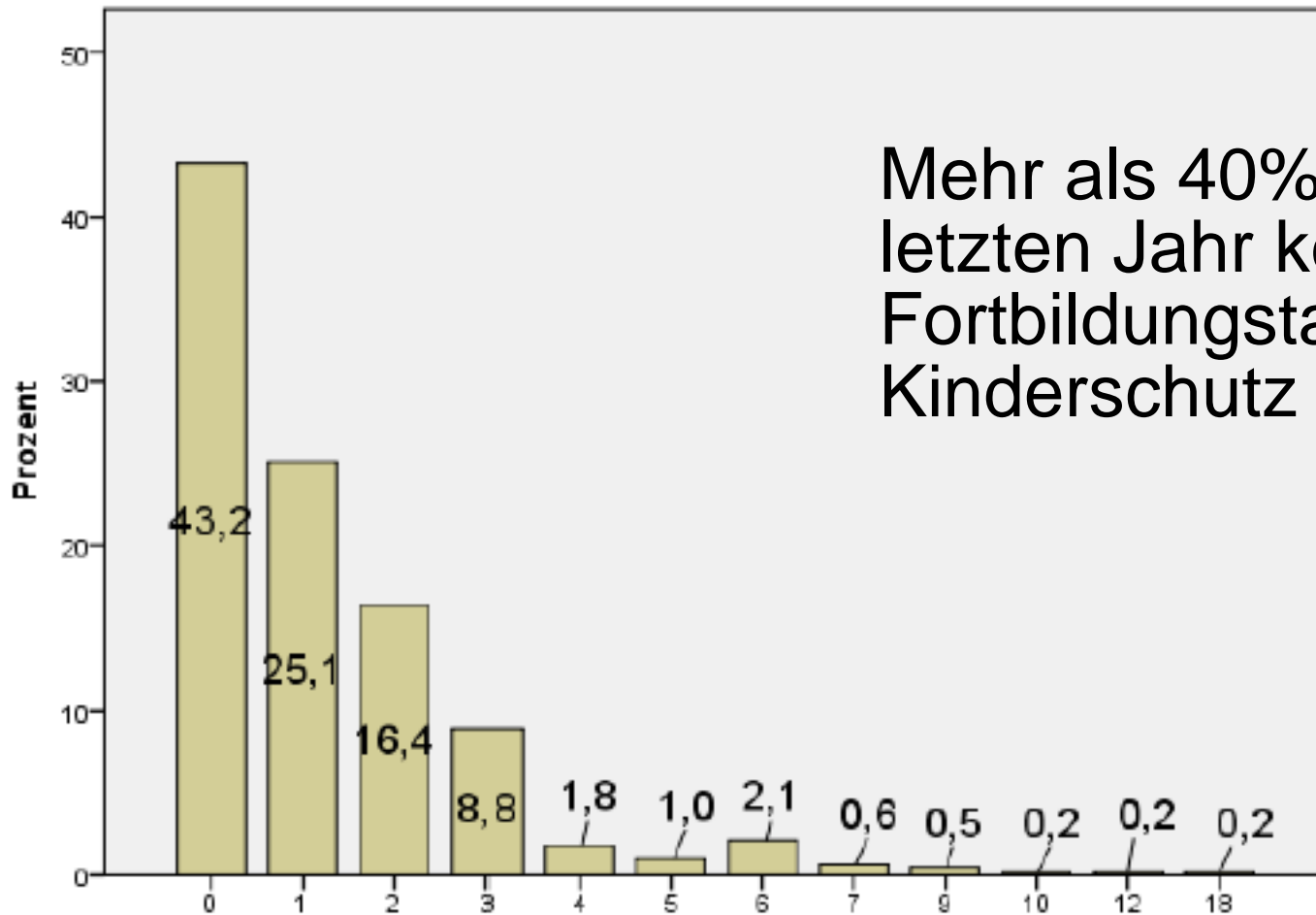


Mehr als ein Drittel sieht den institutionellen Schutz als gering an

6.1. Wie erleben Sie die Beratung durch Ihren direkten Vorgesetzten in Kinderschutzfällen? (Frage 35)



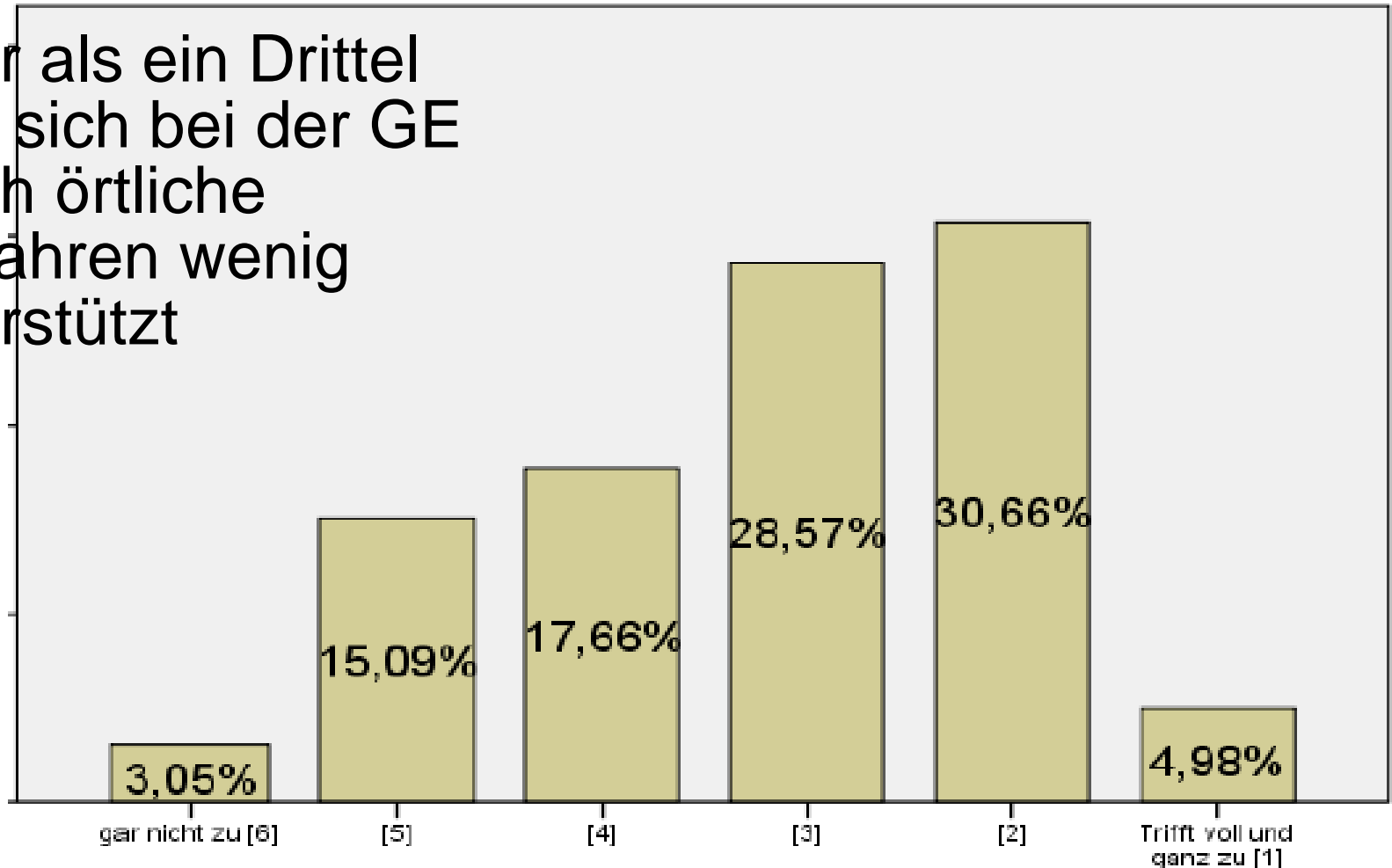
4.6. Wie viele Fortbildungstage zum Kinderschutz hatten Sie in den letzten 12 Monaten? (Frage 30)



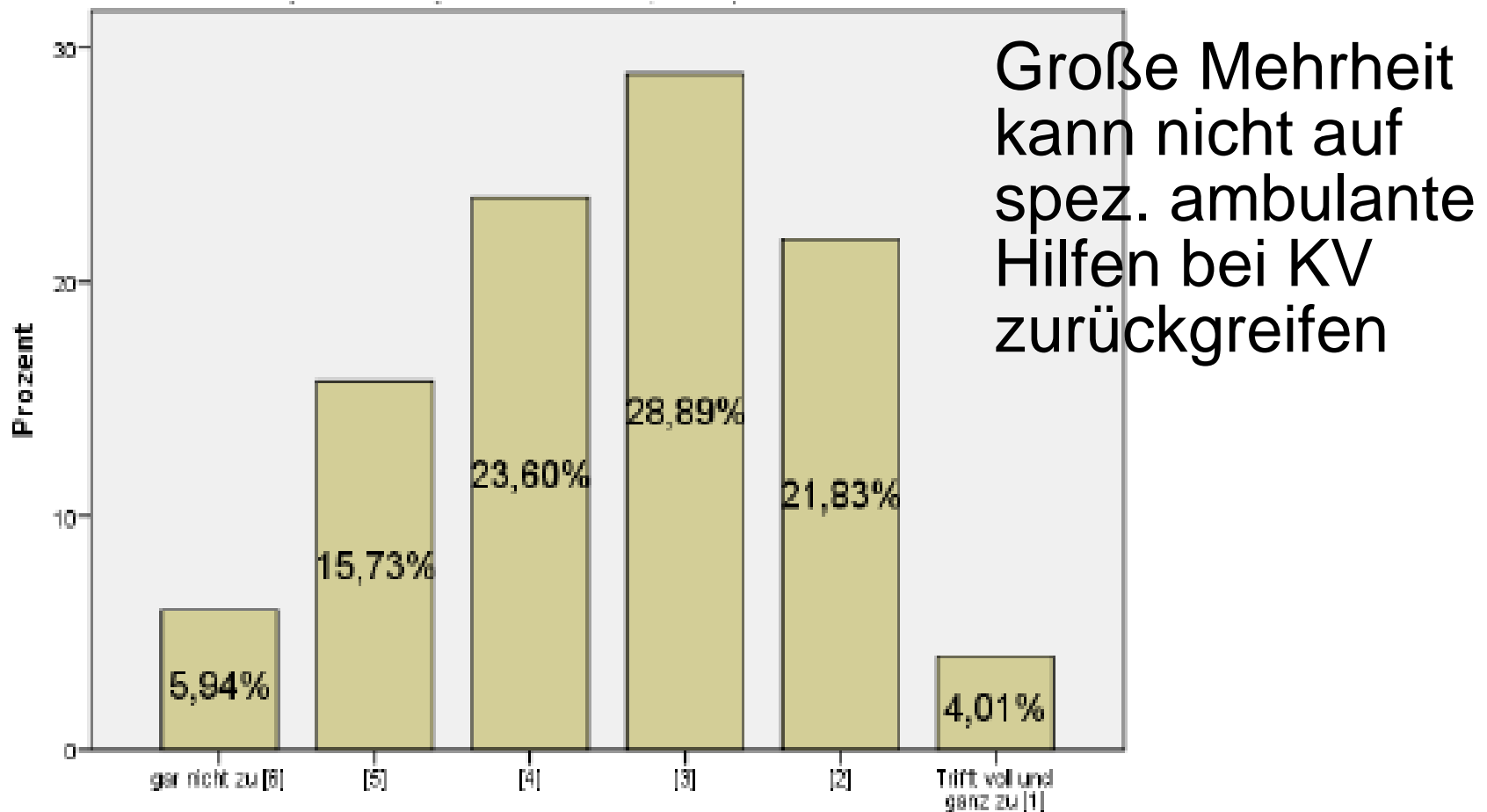
Mehr als 40% hatte im letzten Jahr keinen Fortbildungstag zum Kinderschutz

Haben Sie den Eindruck, dass die bei Ihnen geltenden Verfahren und Abläufe dazu beitragen, das Risiko, dass die Gefährdung des Kindes zu hoch oder zu niedrig eingeschätzt wird, zu reduzieren? (Frage 54)

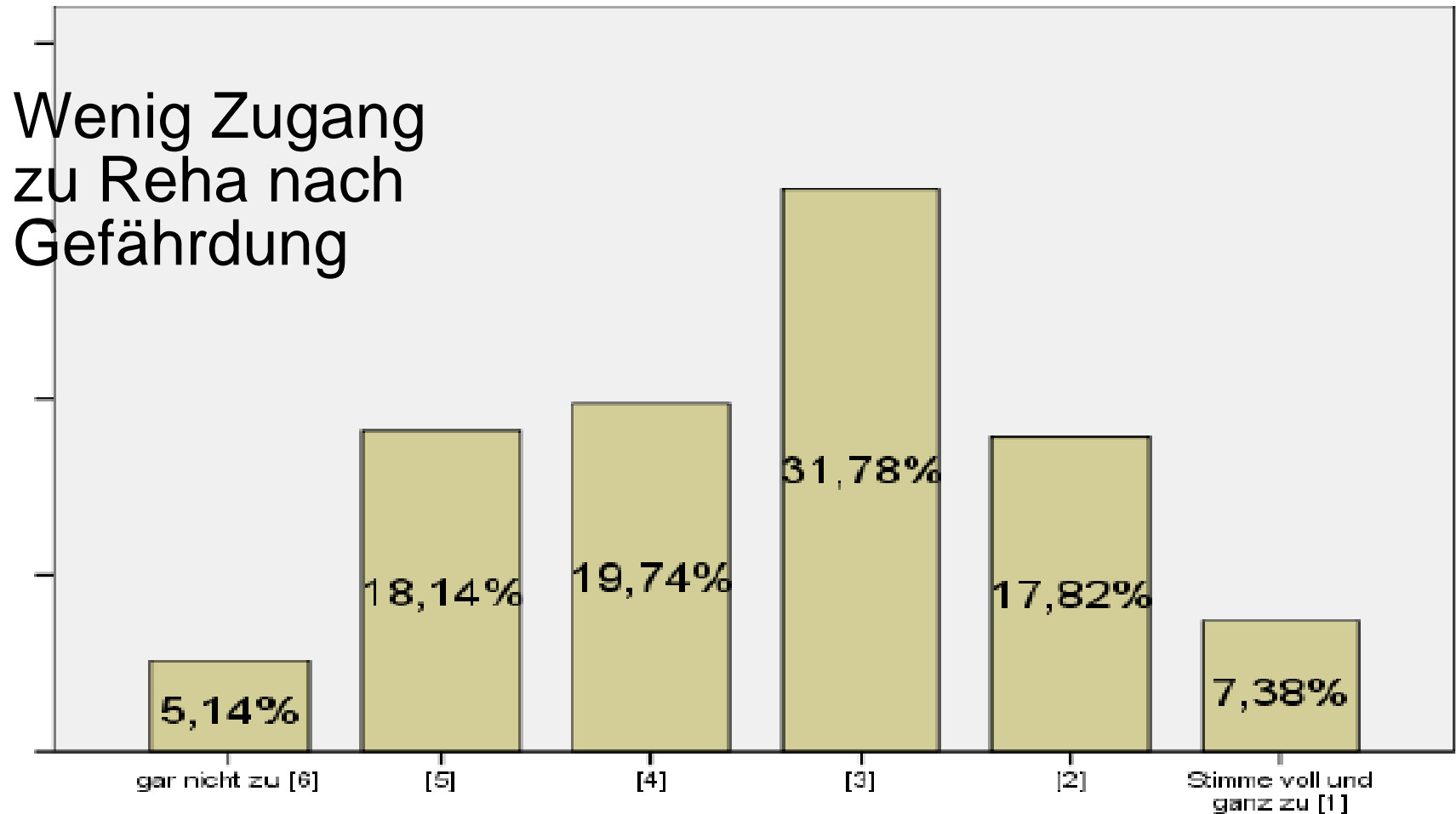
Mehr als ein Drittel fühlt sich bei der GE durch örtliche Verfahren wenig unterstützt



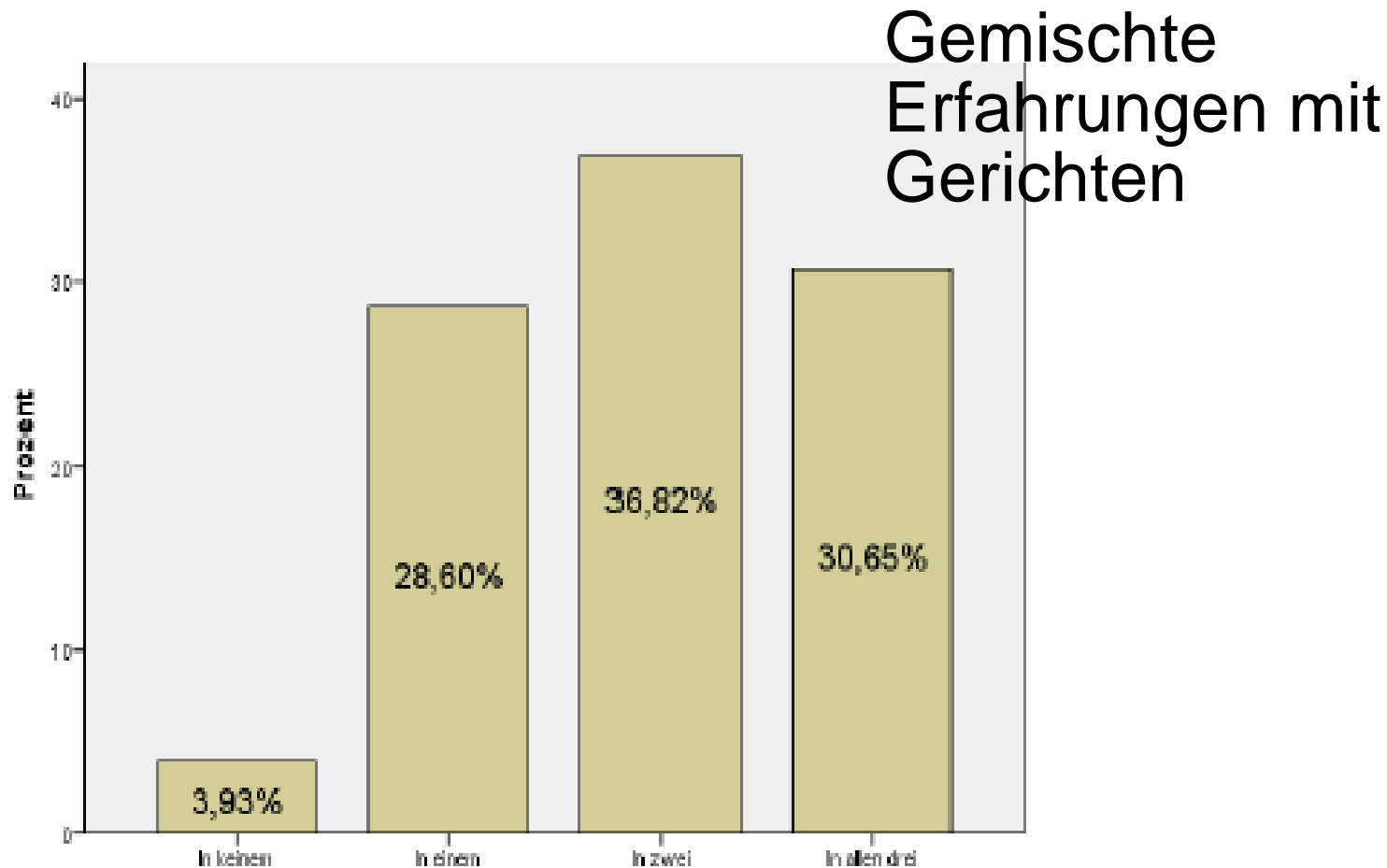
11.2.1 ... spezifisch für die Arbeit im Kinderschutz qualifiziert (z.B. eine SPFH, die speziell qualifiziert ist für die Arbeit mit Familien bei Vernachlässigung des Kindes).



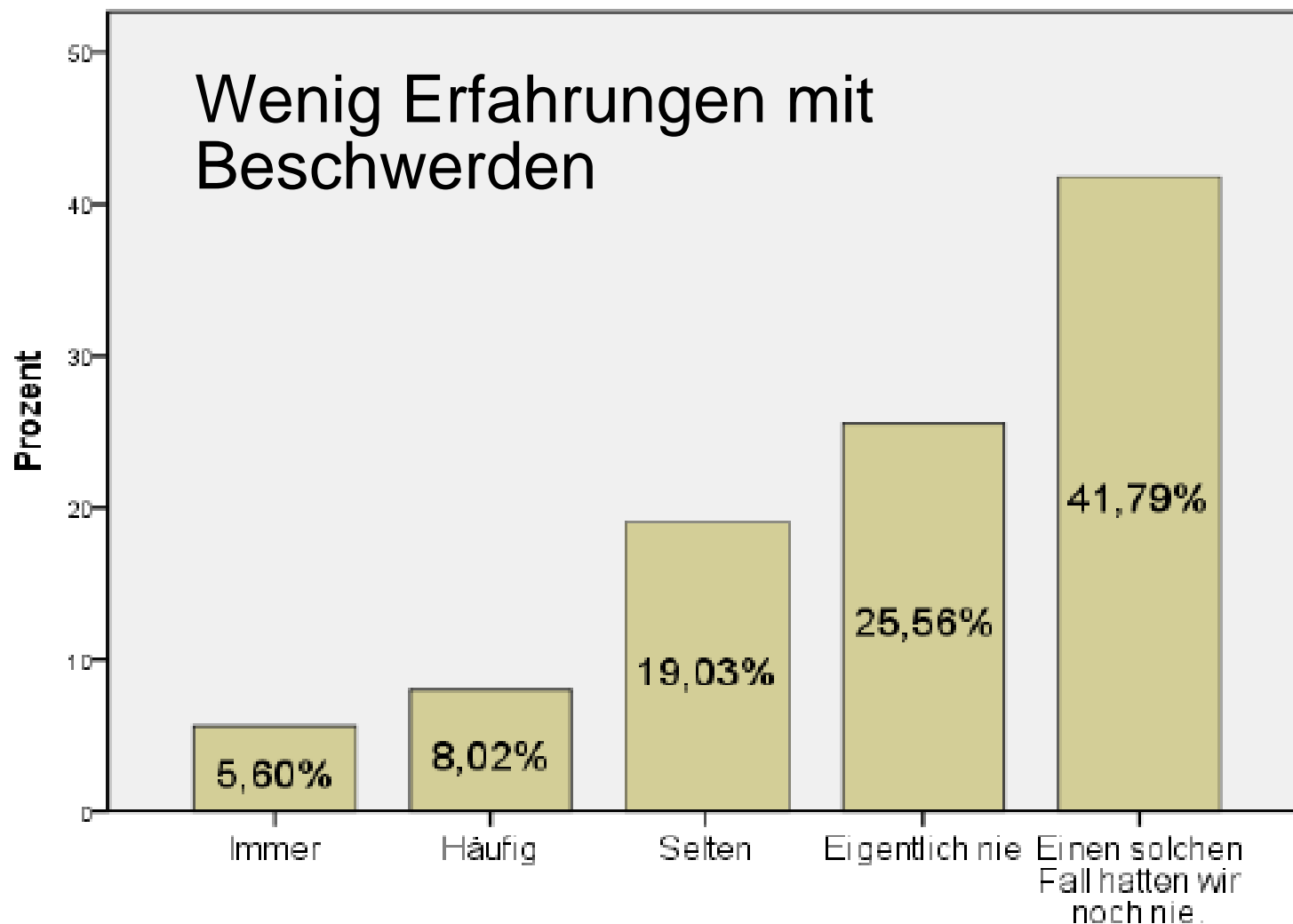
3. Würden Sie folgender Aussage zustimmen: Durch Miss-
handlung oder Vernachlässigung belastete Kinder erhal-
ten eigens an sie gerichtete Hilfe (z.B. Frühförderung,
Traumatherapie etc.)? (Frage 61)



3.10. In wie vielen der letzten drei Fälle, in denen Sie das Familiengericht angerufen haben, hat das Gericht Ihre Empfehlungen in seinem Beschluss in ausreichender Form aufgegriffen? (Frage 24a)



3.11. Wenn der Beschluss des Gerichtes hinter dem zurückbleibt, was aus Ihrer Sicht zum Schutz des Kindes notwendig ist, legen Sie in solchen Fällen Beschwerde ein? (Frage 25)



Highlights zum selbst eingeschätzten Unterstützungsbedarf

- Einschätzung Gefährdungsrisiko 61,5%
- Psychisch erkrankte Eltern 59,9%
- Argumentation vor Gericht 57,6%
- Fälle mit sexueller Gewalt 57,0%
- Schwierige Gespräche mit Eltern 50,2%

Expertisethemen: Beispiele

- Analyse lokaler Arbeitsmittel
- Konzeptionen von Fallbesprechungen, Co-Arbeit, Clearing
- Gespräche mit Kindern im Kinderschutz
- Entwicklung einer Fehlerkultur

Brücke zum Tagungsthema

- Zugang mit vielen Freiheitsgraden für JÄ
- Hoffnung auf wechselseitigen Profit
Praxis / Wiss.
- Fehlkultur und Ergebnisse von
Fallanalysen werden aufgegriffen
- Der QE-Kreis wird aber auch in diesem
Projekt nicht geschlossen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit